

Petition «Stoppt Experimente an Primaten!» mit 50'000 Unterschriften eingereicht

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Organisationen LSCV, ATRA, AG STG, Zürcher Tierschutz, Tier im Recht, AnimalTrust und ProTier reichen am Montag, 31. Oktober 2016, um 9.30 Uhr im Rathaus am Limmatquai 55 in Zürich die Petition «Stoppt Experimente an Primaten!» mit 50'000 Unterschriften ein.

Primaten sind fühlende Lebewesen, welche uns Menschen bezüglich Empfindungsfähigkeit in nichts nachstehen, ein ausgeprägtes Sozialverhalten aufweisen und genauso leiden wie wir. Deshalb ist es unsere Pflicht, die Tiere auch in unser Ethikverständnis einzubeziehen und sie weder einzufangen, gefangen zu halten, zu züchten noch an ihnen Experimente durchzuführen.

Die unterzeichnenden Personen fordern den Verzicht auf Experimente an Primaten und die Unterstützung und Entwicklung neuer, zukunftsorientierter Forschungsmethoden.

Erläuterungen

Laut der Statistik des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) werden in der Schweiz jedes Jahr 200 bis 300 Primaten für Versuche verwendet.

Von den Primaten, die zwischen 2010 und 2015 eingesetzt wurden, waren 1043 Tiere belastenden Versuchen ausgesetzt. 26 Primaten waren sogar einer schweren Belastung ausgesetzt, die zum Tod führen kann (Grad 3).

Seit Juli 2014 ist ein geplanter Versuch an Primaten in Zürich blockiert, nachdem drei Mitglieder der kantonalen Tierversuchskommission Rekurs gegen dessen Bewilligung eingereicht hatten. Das Zürcher Verwaltungsgericht dürfte seinen diesbezüglichen Entscheid demnächst bekanntgeben. Ein vergleichbarer Versuch wurde vom Bundesgericht jedoch bereits 2009 definitiv verboten.

Das Gesuch für die Affenversuche, die am Institut für Neuroinformatik (INI) der Universität und der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich durchgeführt werden sollen, wurde vom Neurowissenschaftler Valerio Mante eingereicht. Er versichert, dass die Belastung für die Tiere auf ein Minimum reduziert sei. Doch was wissen wir über das Leid der Laboraffen? Die Tiere stammen aus Zuchtstationen in Asien oder Mauritius, die frei lebende Affen einfangen. Die Affen werden zwei Jahre lang in Käfigen gefangen gehalten und immer wieder medikamentös behandelt. Diejenigen, die dem hohen Krankheitsrisiko und der hohen Sterblichkeit in Gefangenschaft entgehen, werden in Kisten verpackt und per Luftfracht in ein europäisches Primatenzentrum transportiert. Sie verbringen Wochen in Quarantäne und müssen mehrere Untersuchungen über sich ergehen lassen, bis sie dann erneut per Flugzeug oder Lastwagen in ein Schweizer Hochschullabor verfrachtet werden.

Das Leid dieser Tiere beginnt nicht erst im Labor. Ihr ganzes Leben ist Leiden. Und für welchen wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn?

Es wurde geschrieben, wenn Valerio Mante die Versuche nicht in der Schweiz durchführen könne, würden sie einfach im Ausland gemacht. Doch Valerio Mante hat bereits Affenversuche an der Universität Stanford in den USA durchgeführt. Wie sinnvoll ist es, einen Forscher dieselben Studien am Affenmodell in der Schweiz wiederholen zu lassen, an einem Modell, das für die Erforschung von psychischen Erkrankungen beim Menschen ungeeignet ist?

Wie sinnvoll ist es, 1,58 Millionen Franken Steuergelder für diese Tierversuche auszugeben, während der Bund für tierfreie Ersatzmethoden gerade einmal 400'000 Franken pro Jahr erübrigt, mit der Begründung, er habe dafür nicht mehr Mittel?

Es ist unsere moralische Pflicht, anderen Lebewesen kein Leid zuzufügen. Können wir es mit unserer Menschlichkeit und unseren moralischen Werten vereinbaren, einem fühlenden Lebewesen ein leidvolles und armseliges Leben zuzumuten – für Studien, deren Ergebnisse kaum relevant sind?

Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Freundliche Grüsse

Luc Fournier, Präsident LSCV, Genf

Max Molteni, Präsident ATRA, Lugano

Stefan Weber, Geschäftsführer AG STG, Winterthur

Nadja Brodmann, Geschäftsleiterin Zürcher Tierschutz, Zürich

Christine Künzli, Stv. Geschäftsleiterin Tier im Recht, Zürich

Katharina Büttiker, Präsidentin AnimalTrust, Zürich

Barbara Kerkmeier, Projektleiterin ProTier, Zürich

Kontakt : Maja Schmid 079 228 91 06

P. S.: Beiliegend finden Sie ein detailliertes Dossier zu den in der Schweiz durchgeführten Primatenversuchen und zur Herkunft der Versuchstiere.